

Vc
2841





Den,
 nach vielem Kriegs-Ungemach
 durch des allmächtigen Gottes Gnade,
 zu Passau No. 1552. errichteten,
 und
 zu Augspurg No. 1555. bestätigten und hochverpöntem
Religions-Frieden,

wie auch
 das No. 1655. deswegen in Sächsischen Landen,
 zum Lobe und Dancke Gottes,
 damahls angeordnet gewesene

Jubiläum,

wollte
 zur Erinnerung der hierdurch erzeugten unaussprechlichen
 sonderbaren Wohlthat GOTTES,

bey dem
 Ausgange des 1754^{ten} Jahrs
 bemerken

Daniel Brückner,

Æditus ad D. P. P.

Görlitz, gedruckt bey Johann Friedrich Fickelschervern.





ie wunderbar der allmächtige GOTT das Werk der No. 1517. den 31. Octobr. durch die an der Thüre der Schloß-Kirche zu Wittenberg angeschlagene 95. Theses wider Feigels Ablass, Erämmerer angefangenen Reformation des Seel. Manns D. Martin Luthers hinausgeführt, kan eben hier voriko nicht gnugsam beschriben werden, Alles, was den Menschen unmöglich schien, das that GOTT durch seine Macht. Die Widersprecher und Feinde der Wahrheit des Evangelii, so sich hierbey zeigten, konten dem Eifer des Mannes Gottes in diesem Werke nicht Widerstand thun, denn GOTT war mit ihm. Daher konte ihm auch No. 1521. weder der Bann des Pabstes, noch des Kayfers Erklärung in die Acht etwas schaden, noch die vielfältige Beredung zum Wiederruffe ihn bewegen. So viele wichtige Hindernisse sich also fanden, so übermögend war doch die Allmacht des Höchsten, daß daher die Annehmung der reinen Lehre des Glaubens in vielen Ländern und Städten glücklichen Fortgang hatte, da denn auch No. 1525. in unserm geliebten Görlich das Licht des Evangelii zu scheinen anfieng. So gar die starcken Waffen musten weichen, und wurden auch selbige nicht ergriffen. so lange Lutherus lebete, ob es gleich vielmahls das Ansehen gewahn. Wie er denn nicht allein den Religions-Krieg No. 1529. eifrigt widerrieth, und detsirte, sondern auch ionst vielmahls sagte: Er wollte mit seinem Gebete so viel zuwege bringen, daß bey seinem Leben kein Krieg der Religion wegen entstehen sollte.

Nach der No. 1530. den 25. Jun. geschenehen Uebergabe der, in 28. Artic. bestehenden, und von Jeho Majestät dem Kayser Carolo V. auf dem Reichstage öffentlich angenommenen, Augspurgischen Confession, kamen zwar die protestirte oder evangelische Fürsten zu Smalkalden zusammen, und machten einen Bund, daß sie im Falle der Noth mit Guth und Bluth einander beystehen wollten, indem sie sich nichts gutes verfahren, da diese Uebergabe des Glaubens-Bekänntnisses, bey nicht erlangter Religions-Freyheit, nicht zu völligen Vergnügen abgelaufen war, welches Bündniß erstlich auf 5. Jahr, und hierauf noch 10. Jahre verlängert wurde; jedoch, diese 15. Jahre über hielt ein Schwerdt das andere in der Scheide. So bald aber gedachter Bund No. 1545. zu Ende gieng, und D. Luther No. 1546. den 18. Februar, am Tage Concordia, starb, so schien es, daß dieser Tag ominös, und die Eintracht gleichsam mit ihm zugleich erschoben wäre. Denn der Kayser erzeigte sich alsdenn gegen die Protestirte immer ungenueiger, und rüstete sich wider sie, welche ihm aber daher noch No. 1546. ein Manifest zuschickten, und den Krieg ankündigten. Der Kayser hatte sein Lager bey Ingolstadt in Bayern, und Johannes Fridericus, Churfürst zu Sachsen, und Philippus, Landgrafe zu Hessen, nebst Ulricho, Herzoge zu Würtenberg, zogen mit hundertz tausend Mann ihm entgegen, dabey sie aber der Kayser, unter dem Vorwand des Ungehorsams, in die Acht erklärtete. Inzwischen wurde Mauritius, Herzog in Meissen, vom Kayser dahin gebracht, daß er dem Churfürsten zu Sachsen ins Land fiel. Die zurück zu kehren aneothigte Armeee räumete zwar nicht nur das Land vom Einfalle, sondern ließ auch dem Mauricio von dem Seinigen fast nichts als Leipzig und Dresden übrig; Allein die nach Sachsen nachgefolgte und inzwischen sich verstärckte Kayserl. Völcker siegeten No. 1547. in der Schlacht bey Mühlberg, und nahmen den Churfürsten Johann Friedrichen gefangen, welcher die Chur-Würde nebst Wittenberg und Gotha übergeben mußte, davor versprach ihm der Kayser das Leben, nicht aber die Freyheit, und erhielt der Herzog Mauritius auf dem Reichs-Tage No. 1548. solenniter die Chur-Würde. Gedachter Land-Grave wurde aber durch List zur Submission bey dem Kayser nach Halle gelocket, und mußte gleichfalls im Gefängnisse bleiben.

Hierdurch nun war der Smalkaldische Bund zerrissen, dadurch Gott zeigen wollte, daß er weise und mächtig gnung wäre, seine Kirche auch ohne Macht der Fürsten und Herren zu schützen, und wenn es mit derselben am gefährlichsten stünde, er mit seiner Hüffe am nächsten wäre. Der Kayser that zwar einen neuen Friedens-Vorschlag, und ließ No. 1548. das so genannte Interim aufsetzen, welches ein Buch war, darnach unterdessen die Religion sollte eingerichtet werden, bis man auf einem General-Concilio die Sache aus dem Grunde heben könnte. Weil aber in demselbigen Buche den Protestirenden

stirenden nichts nachgelassen ward, als nur der Articul vom Abendmahl unter beyderley Gestalt, und der Articul von der Priester-Ehe; So widersprachen sowohl die Papisten, als auch die protestirenden Stände, sonderlich der gefangene Churfürst Johann Friedrich, demselben sehr hefftig, ohngeachtet der Kayser und andere sehr darauf drungen. Wo es aber eingeführet wurde, mussten die Priester, so nicht unterschreiben wollten, zum Lande hinaus, und Costnis und Magdeburg, so sich widersetzten, wurden in die Acht erklæret, und die Execution gegen Magdeburg dem Churfürsten Mauritio aufgetragen, auch diese Stadt von ihm No. 1551. mit Accord erobert. Weil aber der Churfürst Mauritius immitteltst bey dem Kayser Carolo V. zwar oft, aber vergeblich, auf die versprochene Loslassung seines Schwieger-Vaters, des Land-Grafens Philippi, gewartet, so schloß er unter der Hand mit Franckreich eine Allianz, und suchte dasjenige mit Gewalt zu behaupten, was man ihm mit Guten nicht verwilligen wollte. Daher entdeckte er A. 1552. in einem Manifeste die Ursache derer zu ergreifenden Waffen, nahm mit seinem Volcke Augspurg ein. Der Kayser selbst mußte also bey der Nacht von Innspruck die Flucht nehmen, und den bisher gefangenen Churfürsten zu seiner Befreyung hinter sich lassen, ließ auch zu Passau den 2. Aug. 1552. einen Vergleich treffen, vermöge dessen der Land-Graf ebenfalls betreyet, der Religion wegen alles in Friede erhalten, und die Acht aufgehoben werden sollte. Ob nun wohl Churfürst Mauritius in der hierüber mit dem Marggraf Alberto zu Brandenburg siehenden Schlacht zu Eidershausen im Lüneb. siegende sein Ende nahm; so wurde doch dieser Passauische Vertrag nachmals auf dem Reichstage zu Augspurg No. 1555. den 25. Sept. alt. Calend. solenniter bestätigt. Ee. Maj. der Kayser Carol. V. begab sich, aus Ueberdruß der Unruhe, im folgenden 1556ten Jahre zu Gent des Negiments, lebete nachher in dem Spanischen Kloster St. Justi in Extremadura, und starb No. 1558. darselbst einig und allein auf Christi Verdienst mit diesem Ceuffer: In me mane, dulcissime JESU, ut ego in te maneam.

So mußte demnach durch diesen Passauischen Vertrag und Augspurgische Bestätigung die Evangelische Religion in unvermuthete Sicherheit gesetzt, und das freye Religions-Exercitium wider vieler und mächtiger Feinde emsiges Bemühen erlangt werden. Wer nun diese glückliche Hinausführung eines so wichtigen, und nach menschlichen Gesandken unmöglich geschienenen Werkes in genaue Ueberlegung nimmt, der wird mit Christlicher Bewunderung sag-n müssen: das hat GtDt gethan, und erkennen, daß es sein Werk sey. Mt. 64. v. 10. Etlichem nach hat sich auch vor 100. Jahren No. 1655. der glorwürdige Churfürst Johann George I. aus Christ-eifriger Liebe gegen GtDt, und seinem allein heiligmachenden Worte, in seiner Formul der Abtündigung des in seinem Lande zu haltenden Zubläß, wegen dieses Religions-Friedens, zurück erinnert: Was für hohe unaussprechliche Güte und Barmherzigkeit GtDt seiner Christl. Kirche verziehen, da durch Krieg und das unchristl. Interim, alles im geistl. und weltlichen Stande zernichtet worden, er nicht allein den Heiden-Geist des Durchlauchtigsten Churfürsten Mauritii, Christmildesten Gedächtnisses, erwecket, daß No. 1552. mit Kayserl. Maj. Er den Passauischen Vertrag zwischen denen so genannten Catholischen und Augspurg. Confessions-Verwandten, als einen Anfang zum heilsamen Religions- und Profan-Frieden, gemacht, dergestalt und also, daß kein Theil dem andern um der Religion willen beschwerlich seyn sollte, sondern auch hernach unter des Durchl. Churf. Augusti, Christmild. Gedächtniß, im angezogenen 1555ten Jahre seine väterliche himmlische Güte weiter so reichlich stützen, und mächtiglich sehen lassen, daß im allgemeinen Reichstage des Röm. Reichs, eben an dem Orte, da dazumahl vor 25. Jahren unser Glaubens-Bekänntniß, die Aug. Confession öffentlich war übergeben und verlesen worden, der hochverpönte Religions-Friede aufs kräftigste und verbindlichste von beyder Religion-Zugethanen, in darnahs friedlichen und glücklichen Zustande des Reichs ist aufgerichtet, beliebet und beschloffen worden*, Krafft welches Friedens, der auch in den Ohnabrigischen und Münsterischen Friedens-

Etz

* In diesem Friedens-Vertrage ist unter andern enthalten: Es sollte der Kayser, wie auch König Ferdinandus, samt denen übrigen Fürsten und Ständen des Reichs, niemanden wegen der in dr Augsp. Confession enthaltenen Lehre beleidigen, noch zum Abfall von derselben nöthigen, oder auf die Abschaffung der in ihrem Gebiete bereits eingeführten, oder noch einzuführenden Ceremonien, dringen, noch dieselbigen verächtlich halten, sondern ihnen ihre Religion, nebst den Einkünften, Gütern, Zöllen Besessung und Rechten frey lassen, so, daß sie dieselbigen ruhig genessen könnten; auch die der Lehre halber entstehende Zwistigkeiten auf eine Christl. und liebrliche Weise beygelegt werden.

Tractaten aufs neue ist stabiliret worden, sich das Röm. Reich in Ruhe befunden, und die wahre allein selig machende Lehre der ungeänderten Augsp. Confession sich weit und breit ausbreitend herrlich erbauet. Daber damahls Ihr Churfürst. Durchl. Johann George I. der Schuldigkeit zu seyn erachtete, dem Heil. GOTT insonderheit auch für diese große Wohlthat von ganzen Herzen zu danken, und Ihm dafür ein schuldiges Lob zu singen, zu welchem Er die Churfürstl. Gedanken gefasset, in seinem ganzen Churfürstenthum und allen dazü gehörigen Länden GOTT dem HERRN zu Ehren und schuldigtfree Danckbarkeit, ein Jubiläum, das ist, ein öffentlich Danck-Fest, aufgedachten 25. Sept. alten und 5 Oct. neuen Calend. auszuschreiben, und nach einer bestimmten Ordnung zu halten. Die zu diesem Feste vorgeschriebenen Terte waren damahls: Vormittage statt der Epistel zu lesen der 138. Psalm, an statt des Evangelii aber zu lesen und zu erklären der 125. Ps. zu Mittage zu lesen und zu erklären Esa. 49. vom 7 bis 13 Vers.

Da nunmehr auch mit künftigen Jahre bereits 200. Jahre seit solchem theuern Religions-Frieden verfließen werden; so haben wir aus Christi. Schuldigkeit diese hohe Wohlthat in gute Erinnerung zu ziehen, GOTT für dieselbe, wie auch vor die bisherige unverrückte Erhaltung seines allein seligmachenden Wortes unter uns von Herzen zweyfach zu danken, und ihn um den fernern Lauf des Heil. Evangelii, und um dessen Förderung bis ans Ende der Welt inbrünstig anzurufen.

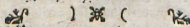


Ich will einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht will ablassen, Ihnen Gutes zu thun; und soll meine Lust seyn, daß ich Ihnen Gutes thun soll, spricht der HERR, der GOTT Israel, Jer. 32. v. 40. 41.

Der HERR unser GOTT mache einen ewigen Bund, E. Hoch-Edl. und Hochw. Rathe, unsern gütigen und sorgfältigen Stadt-Vätern dieses werthen Götlich immerdar Gutes zu thun. Er stärke Sie, Er helfe Ihnen, Er erhalte Sie durch die rechte Hand seiner Gerechtigkeit, daß Sie frolich im HERRN seyn können, Esa. 41. v. 10. 16. Er segne Regieren und Bemühen, Er schütze Sie und Dero vornehme Familien vor allem Uebel, und erfreue Sie stets mit erwünschten Wohlseyn!

Der Herr habe nach seinem Bunde seine Lust, E. Hoch- und Wohl-Ehrw. Ministerio Gutes zu thun. Er tröste Sie bey Ihrer Seelen-Sorge der Ihnen anvertrauten Gemeinde mit seiner Hilfe, und der freudige Geist enthalte Sie, Ps. 51. v. 14. Er lasse ihm wohlgefallen die Rede Ihres Mundes und das Gespräch Ihres Herzens für ihm, Ps. 19. v. 15. Er segne Sie te mehr und mehr in Ihrem Amte mit herrlichen Früchten Ihres Bemühens, und schenke Ihnen und denen liebwerthen Angehörigen Lebenslang Leibes- und Seelens- Wohlsergehen!

Der Herr lasse nach seinem Bunde nicht ab, Eine Hochansehn. und Löbl. Bürgerchaft, und allen, so sich in unserm Götlichen Zion finden lassen, Gutes zu thun. Er lasse seine Güte Ihnen alle Morgen neu werden, Thren. Jer. 3. v. 23. Er wende alles in Gnaden von Ihnen ab, was Sie betrüben könnte, Er segne Ihr Thun und Vorhaben, daß Sie immerdar die Befegneten des HERRN seyn und bleiben mögen!







Fr 47

Vc
2841

Den,
nach vielem Kriegs-Ungemach
durch des allmächtigen Gottes Gnade,
zu Passau No. 1552. errichteten,

und

zu Augspurg No. 1555. bestätigten und hochverpönten

Religions-Frieden,

wie auch

das No. 1655. deswegen in Sächsischen Landen,
zum Lobe und Dancke Gottes,
damahls angeordnet gewesene

Jubiläum,

wollte

zur Erinnerung der hierdurch erzeugten unaussprechlichen
sonderbaren Wohlthat GOTTES,

bey dem

Ausgange des 1754^{ten} Jahrs

bemercken

Daniel Brückner,

Edictus ad D.P.P.

Görlitz, gedruckt bey Johann Friedrich Fickelsherrn.

